

weise materieller Güter den Charakter und die Entwicklung der Gesellschaft bestimmt und daß demzufolge die unmittelbaren Produzenten materieller Güter die entscheidenden Träger der gesellschaftlichen Entwicklung und aller wichtigen historischen Ereignisse sind.

E. sind in den reaktionären Ideologien aller Ausbeuterklassen enthalten. Sie gewinnen immer dann an Bedeutung, wenn es gilt, die privilegierte Stellung der Eigentümer der Produktionsmittel und damit auch die politische Macht gegenüber dem Volk zu rechtfertigen und zu verteidigen. Die bürgerlichen E. entstanden als Reaktion auf den Klassenkampf des Proletariats als Formen des ideologischen Kampfes der Bourgeoisie gegen die Arbeiterbewegung und gegen den zunehmenden Einfluß der marxistisch-leninistischen Weltanschauung. Sie propagieren autoritäre, hierarchisch gegliederte Gesellschaftssysteme.

Jede revolutionäre Aktion der Massen wird von den Ideologen der E. als »Einbruch des Urwaldes« (*Ortega y Gasset*), als blinder Aufruhr, als sinnlos und widernatürlich diffamiert. In der Ideologie und Praxis des faschistischen deutschen Imperialismus offenbarte die E. ihre antihumanistischen und barbarischen Züge am sichtbarsten. E. innerhalb der Ideologie des Imperialismus treten in verschiedenen Formen auf: neokonservative, liberale, rechte sozialdemokratische, revisionistische und klerikale. Man stützt sich auf rassistische Erwägungen (*Nietzsche, Chamberlain*), auf eine abstrakte menschliche Natur (*Treitschke, Weber, Jaspers, Papst Pius XII.*), auf psychologische Tatbestände (*Le Bon, Mosca, Pareto, Ortega y Gasset*), auf Argumente des Technizismus (*Bumham, Dahrendorf*). Gegenwärtig finden wir die E. in den Auffassungen des modernen —» Revisionismus u. a. bürgerlichen

Ideologien. Sie behaupten, die wissenschaftlich-technische Revolution erfordere zwangsläufig die führende Rolle der Intelligenz, die »neuen Leute« der postindustriellen Gesellschaft seien Wissenschaftler, Mathematiker, Wirtschaftler und Soziologen, weil sie die neue Technologie und Computer beherrschen könnten. In den sozialistischen Ländern hat die E. keine soziale Basis mehr. Hier wird durch den gesamten Entwicklungsprozeß bewiesen, daß die Volksmassen die Schöpfer der Geschichte sind, was die bedeutende Rolle der mit ihnen verbundenen Intelligenz keineswegs ausschließt.

Emanationstheorie: Lehre, wonach das Niedere, Unvollkommene aus einem Höheren, Vollkommeneren auf dem Wege des Ausströmens hervorgeht, z. B. die materielle Welt aus Gott. Die E. ist eine philosophisch-religiöse Auffassung mit einem stark mystischen Einschlag (—» *Mystik*). Sie entstand im Neuplatonismus und gelangte von dort in die —* *arabische Philosophie*, wo sie dem religiösen Schöpfungsglauben entgegengestellt wurde. Die E. stellt den realen Entwicklungsprozeß gewissermaßen auf den Kopf, indem sie das Niedere aus dem Höheren hervorgehen läßt, statt umgekehrt die —» *Entwicklung* der Materie als Prozeß zu begreifen, der von niederen Bewegungsformen, Strukturniveaus und Qualitäten zu höheren verläuft. Elemente der E. finden sich in verschiedenen Systemen des —» *Idealismus*, so z. B. bei *Leibniz, Schelling* u. a.

Emanzipation: Begriff der Gesellschaftstheorie und Geschichtsauffassung, der allgemein die Befreiung von Abhängigkeit und Unterdrückung, aber auch von Herrschaft überlebter Anschauungen bedeutet. In der marxistisch-leninistischen Philosophie werden mit-